

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 160 Nummern.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 13. Dezember 1889.

N^o 144.

Eine neue Auflage 1886?

Während der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins die Annahme des Tarifs empfiehlt, der weitaus größte Teil der deutschen Prinzipale denselben schriftlich anerkennt und viele Prinzipalkreise den systematischen und dankenswerten Bemühungen der Deutschen Tarifkommission um seine möglichst allgemeine Einführung lebhaftes Interesse entgegenbringen, führt Herr Wilhelm Georgi in Bonn wieder das Bedürfnis, für Rheinland-Westfalen und Birkenfeld die Fahne — wir wollen heute nur sagen — des Rücktrittes zu entrollen. Wieder beginnt die Sammelfirma Georgi-Bachem-Heimann-Wagel-Scherz in Bonn-Köln-Düsseldorf-Schwelm, d. i. der Vorstand der Sektion II des D. B. V., auf Abwegen zu wandeln, und das Mitglied des Gesamtvorstandes des letztern Vereins, Herr Georgi, bietet seinen Kollegen ein Paroli.

Genannte Herren versandten nämlich an die Prinzipale ihrer Sektion folgendes Zirkular:

Geehrter Herr Kollege! Der neue erhöhte Tarif, welcher mit dem 1. Januar 1890 zur Einführung in den sogen. Tarifdruckereien gelangen soll, wird gegenwärtig an alle Druckereien mit dem Ersuchen um Zustimmungserklärung versandt. Die Vertreter der Sektion II (Rheinland-Westfalen und Birkenfeld) haben auf der diesjährigen Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins in Berlin am 23. Juni d. J. die dort gefasste Resolution mitbeschlossen, wodurch sie ihre Bereitwilligkeit ausdrückten, an der Schaffung eines gemeinsamen Lohn tariffs innerhalb des Vereins mitzuarbeiten, welcher aber gemäß unserer früheren Kundgebungen die Verhältnisse unserer Provinzen berücksichtigen müßte. Der unterzeichnete Vorsitzende stellte später beim Vorsitzenden des Geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Buchdruckervereins den Antrag, mit nur beratender Stimme an den Tarifverhandlungen in Stettin teilnehmen zu können, um dadurch die weitere Geneigtheit der Sektion II kund zu thun, sich in Gemeinschaft mit dem Verein und der Gehilfenschaft an der Schaffung eines auch den westdeutschen Verhältnissen Rechnung tragenden Tarifs zu beteiligen. Dieser Antrag wurde vom Prinzipalvertreter und dem Gehilfenvertreter der Tarifkommission abgelehnt. Der neue Tarif ist nun ohne jede Teilnahme rheinisch-westfälischer Prinzipale beraten worden. Von allen Seiten laufen bei dem unterzeichneten Vorstände Proteste gegen denselben ein. Man vernimmt in demselben die seitens des Sektionsvorstandes seit Jahren befürwortete Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in Rheinland-Westfalen und stößt sich unter anderen Gründen hauptsächlich daran, daß in dem Rundschreiben der „Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker“, datiert Ende November 1889, eine Resolution empfohlen wird, gemäß welcher nur Gehilfen eingestellt werden sollen, welche in sog. Tarifdruckereien ausgebildet und gearbeitet haben. Dieser Sachlage gegenüber sieht sich der unterzeichnete Vorstand veranlaßt, zur Beratung der Angelegenheit nach Neujahr eine außerordentliche Sektionsversammlung einzuberufen. Bis dahin ersuchen wir, von einer Zustimmung zu dem vorgeschlagenen neuen Tarif abzu-
sehen.

Es handelt sich also erstens darum, daß der Tarif ohne einen Vertreter Rheinland-Westfalens zu stande kam — aber wer ist daran schuld? Der

Gehilfenvertreter des betr. Kreises beklagte das Fehlen eines Prinzipalkollegen gar sehr und konnte nicht genug erzählen, wie viel vergebliche Mühe er sich für eine Befreiung des Postens gegeben. Freilich wäre es ihm gelungen, so hätte man vielleicht wieder die Satire von 1886 erlebt, wo der Kreisvertreter Rheinland-Westfalens für den Tarif stimmte, um zu Hause schnellstens dagegen zu agitieren. Daß Herr Georgi, ein Mann, der den Tarif nicht bezahlt, bei der Tarifberatung abgelehnt werden mußte, ist doch das einfache Ergebnis von Rechten und Pflichten, abgesehen davon, daß er kein Mandat besaß. Zu welchen Konsequenzen die Bewilligung seiner Mitberatung geführt hätte und alle sonst in Betracht kommenden Seiten dieser Angelegenheit wollen wir diesmal unerörtert lassen und kurz zu den mehrmals erwähnten besonderen Verhältnissen der Provinzen Rheinland-Westfalen übergehen.

Was sind denn das für Verhältnisse, über deren Besonderheit wir mit keinem Worte belehrt werden? Nun, sie sind solche, die man sich eigentlich genieren müßte zu erwähnen. Es sind zwei Provinzen, in denen Industrie, Gewerbe und Handel in höherer Blüte stehen als irgendwo, in denen eben diese Blüte und der stotter Fremdenverkehr die Lebensverhältnisse hoch genug geschraubt haben, in denen aber, und zwar sehr viel mit durch das Vorgehen des Herrn Georgi, den Gehilfen meistens das vorzuenthalten wird, was man ihren Kollegen in weniger betriebsreichen Teilen Deutschlands zu gewöhnen sich seit Jahren verpflichtet hält. Die Verhältnisse Rheinland-Westfalens besagen, daß die Mehrzahl der dortigen Prinzipale — die ehrenwerte Minderheit erkennt auch diesmal den Tarif an — lange genug ihre Gehilfen mit Butterbroten entlohnte und auf deren Kosten den Tarifdruckereien der anderen Landesteile Konkurrenz zu machen im stande war. Diese Verhältnisse besagen ferner, daß es für Herrn Georgi und seine Hintermänner hohe Zeit zur Umkehr ist und daß es ihnen nicht ziemt, auf die Minderbezahlung der Arbeitskraft zu pochen. Mögen die Herren nur Umschau halten, ob die Buchdruckerwelt ihre eigentümliche Stellungnahme in der Lohnfrage beifallswürdig oder verurteilenswert findet, sie werden bald erfahren, daß es für sie besser ist, aus dem selbstbewußten Auftreten in die bescheidenste Stille zurückzukehren. Das Vorgefühl davon scheint auch bereits vorhanden zu sein, die Proteste gegen die Stettiner Resolution geben davon Zeugnis. Proteste! Hat sich je der Richter um die Proteste Verurteilter gekümmert? Je mehr man protestiert, desto größere Veranlassung werden die tariftreuen Prinzipale haben, der Resolution Folge zu geben, da es ihre Existenz vor fortgesetzter Bedrohung zu schützen gilt. Es ist mit Freuden zu begrüßen,

daß in der Resolution ein so gefürchtetes Mittel gefunden wurde, den geregelten Arbeitsverhältnissen zum Durchbruche zu verhelfen und den Protestlern steht es frei, der Tarifgemeinschaft beizutreten und von ihr Gebrauch zu machen. Sie haben demnach kein Recht sich zu beklagen. Man darf erwarten, daß sie dies erkennen und ihre Entschlüsse nicht erst von der angekündigten Versammlung, sondern von der tariflichen Ordnung abhängig machen werden.

Korrespondenzen.

Leipzig, 9. Dezember. Seit der letzten Veröffentlichung in Nr. 140 sind beim Vorsitzenden der Deutschen Tarifkommission weiter folgende schriftliche Anmerkungen des Tarifs eingegangen: IV. Kreis Thüringen-Sachsen: Halle: W. Knapp. Frankenhäuser: Emil Krebs. Gera: Bühr & Draeger. Halberstadt: Herrschaft, Notter & Co. Weißenfels: H. Aderhold. Weißenfels: Leopold Kell. — VIII. Kreis Rheinland-Westfalen: Barmen: Steinborn & Co. Bochum: Hoppschäfer & Co. Dortmund: Gebr. Wolff. Duisburg: Küster & Co.; Joh. Ewich. Düsseldorf: Fr. Dieß. Essen: Eugen Schoret. Hagen: Gustav Bus. M.-Gladbach: Joh. Schlegler. Osnabrück: N. Karas. Saarbrücken: Gebr. Hofer. Blötho: Thorein & Sitta. — IX. Kreis Sachsen: Leipzig: Gieseler & Devrient; Frankenstein & Wagner; Hallberg & Büchting; Alex. Gelsmann; Friedr. Gröber; Breitkopf & Härtel; Alex. Wiede; Emil Freier; Grimme & Trömel; Ramm & Seemann; Gustav Schmidt; F. B. Hirschfeld. Altenburg: G. Schuster. Chemnitz: Tegner & Zimmer; Hugo Wilsch; F. W. Geibel; M. D. Diefel. Dohna: F. A. Gysse. Dresden: Reinholdt & Söhne; Wilh. Brummer; A. Schröder; Joh. Philipp; Ottomar Lehmann; Rasmingische Buchdruckerei. Großschönau: F. A. Giesekowsky. Pirna: Eberlein. Plauen: Schäfer & Keilhaad. Tauscha: Thallwitsche Buchdruckerei. Wurzen: Ad. Thiele. Zittau: Rich. Menzel.

W. Berlin. (Allgem. Versammlung vom 2. Dezember.) Nachdem zum 1. Punkte der T.-D. der 7. Dezember als Tag der Vorlegung des neuerevidierten Tarifs beschlossen war, erhielt Kollege Westf zu seinem Referate: Die Schmuckkonkurrenz in unserm Gewerbe und was ist dagegen zu thun? das Wort. Zu eingehender Weise beleuchtete Redner diesen sich immer mehr breit machenden Uebelstand. Als die Hauptschuldigen desselben mußte er einen großen Teil der Prinzipale bezeichnen, die es durch ihr Arbeitabjagen glücklich soweit gebracht haben, daß meistens nicht sie, sondern die Kunden den Preis bestimmen. Was noch weiter bei uns zu verderben sei, besorge in ausgiebigstem Maße das Agentenwesen, welches sich ja auch nur durch Hilfe der Prinzipale bei uns einnisten konnte. Wenn nun den Gehilfen seitens der Prinzipale entgegenzusetzen würde, „sorgt doch wenigstens dafür, daß sich eure Kollegen nicht bei solchen Schmuckkonkurrenten um jeden Preis hinstellen“, so könnten wir nur antworten „auch das ist eure Schuld“. Durch das massenhafte und dadurch selbstverständlich mangelhafte Ausbilden der Lehrlinge habe man eine Gehilfenschaft erzeugt, die man wohl als Streifbrecher benutzen, aber auf die Dauer nicht für ein reelles Geschäft gebrauchen könne; diese Gehilfen seien nun gezwungen, ihr Dasein in Feuerzeugen und dergleichen Kunsttempeln zu fristen. Nun sollten die Prinzipale zum mindesten jede Gemeinschaft mit derartigen Inhabern von Buchdruckereien vermeiden, aber das an die Kunden gerichtete Zirkular der Prinzipale, worin sie eine Erhöhung der Druckpreise mit der Erhöhung der Gehilfenlöhne

motivieren, beweise, daß dies nicht geschieht. Gewiß hätten sie zu diesem Zirkular ein Recht, denn wenn ein Geschäft anständig bezahlen solle, müsse es auch auf gute Preise halten, aber bedauerlich sei es, daß neben einer Reihe hochachtbarer Firmen die ärgsten Schmugkonkurrenten das Zirkular unterschrieben hätten; seien doch von den 92 Firmen nur 58, in denen tarifwidrige Zustände herrschten. Sei es nicht stark, daß Prinzipale dieses Zirkular unterschrieben, die nur Lehrlinge beschäftigen, seien denn deren Löhne auch gestiegen? Redner glaubt, daß man der Schmugkonkurrenz am besten entgegenetrete, wenn man einerseits das Publikum durch Kritik oder Flugblätter aufkläre, andererseits die Gehilfen mehr und mehr zu unsrer Organisation heranziehe, damit sie den Mut haben, sich ihre Arbeit nach Tarif bezahlen zu lassen. In der Diskussion wurde von einzelnen Kollegen, wie auch vom Referenten gesprochen, auf haarsträubende Verhältnisse in verschiedenen Druckereien hingewiesen und sollen diese Fälle nach sorgfältiger Prüfung in einem demnächst zu erlassenden Flugblatte dem Publikum vor Augen geführt werden. Hervorzuheben ist noch, daß auf die Aeußerung eines Redners, die Gewerkschaften wären nicht im Stand, irgend etwas Entsprichendes zu erlangen, nur die staatliche Festsetzung des Arbeitstages und im weitern die Abänderung der jetzigen Produktionsweise vermöge Wandelung zu schaffen, Kollege Dolinski Gelegenheit nahm, nochmals seinen Standpunkt zu präzisieren. Auch er ist der Meinung, daß der Gewerkschaften allein nicht vermag, radikale Besserung zu schaffen, jedoch sei er ein wesentliches Hilfsmittel, welches man immer mehr und mehr ausbauen sollte. Gewiß solle der Staat zu Hilfe genommen werden, aber man dürfe doch nicht die Hände untätig in den Schoß legen. Die Gewerkschaften seien die Vorstufe für das politische Leben; niemand geringerer als Fr. Engels behaupte, daß die Gewerkschaften die Bourgeoisie in der Produktion abzulösen bestimmt seien. Kollege Kaufut führte einen drastischen Fall von Verächtlichkeit seitens des Prinzipals Schloffer an: Bei Erhebung der Statistik füllte genannter Herr den Fragebogen selbst aus und zwar gab er an: 4 Lehrlinge, 2 Schweizerdegen (mit 21 und 15 Mk.), untarifrähige Arbeitszeit, Bezahlung der Neber- und Sonntagsstunden mit 40 und 35 Pf. Nun passierte es bei Aufstellung der Statistik der Kommission, daß sie die „Gehilfen“ wegließ und nur die Neberzahl der Lehrlinge anführte. Nach 10 Monaten kommt nun obiger Herr und berichtet, daß dieses grundfalsch sei, er beschäftige ja jetzt 5 Gehilfen und 2 Lehrlinge. Nach genauer Nachforschung der Kommission hatte er nun zur Zeit der Aufnahme 5 Lehrlinge und 2 Schweizerdegen, etwas später sogar nur 1 Gehilfen, dann rückte 1 Lehrling aus, ein anderer hatte ein paar Monate später ausgedient und dann stief wieder einer davon usw.; da Herr Schl. vermutlich nun weitere Lehrlinge nicht bekommen konnte, mußte er wohl oder übel, wahrscheinlich zu obigen horrenden Preisen, Gehilfen annehmen, so daß er seit dem 11. September thatsächlich 4 Gehilfen und 2 Lehrlinge beschäftigt. Unter diesen Verhältnissen ist Herr Schloffer gewiß berechtigt, von einer in schimpflicher Weise ausgeführten Statistik zu sprechen. — Unter „Verschiedenes“ nahm die Versammlung einen Antrag auf vorläufige Entnahme von 500 Mk. aus der Tariffasse an, welche den im Auslande befindlichen Gutarbeitern in Lindenwalde und den Vergoldern der Firma Metzlow & Co. überwiesen werden sollen. Die Deckung dieses Vorstufes soll durch zweimalige freiwillige Sammlung erfolgen und ein etwaiger Neberschuß den Streikenden ebenfalls überwiesen werden.

S. Oberfeld. (Werpätet.) Am Sonntage den 17. November, nachmittags 4 Uhr, fand im Bürgerlichen Brauhaus eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, wozu auch die Herren Prinzipale eingeladen, aber nur durch einen vertreten waren. Nach der Büreauwahl hieß der Vorsitzende die Kollegen willkommen und bedauerte angehts der wichtigen T.-D. den schwachen Besuch (ca. 60 Kollegen waren erschienen). Nach Verlesung der Resolution der letzten Allgemeinen Versammlung wurde zu Punkt 1 der T.-D.: Mißstände in den hiesigen Druckereien, geschrieben. In längerem Referate besprach ein Mitglied Lohndisse und Arbeitszeit der einzelnen Druckereien, aus welchem hervorging, daß hier noch manches zu wünschen übrig bleibt. Im Verlaufe der Debatte wurde beantragt, den Punkt 3 der T.-D. (Wahl einer Zentral-Tariffkommission, mit Punkt 2 (Stellungnahme zum Tarife für 1890) zu vereinigen, was Annahme fand. Von verschiedenen Seiten wurde erklärt, daß es besser sei, statt einer Zentral-Kommission in jeder einzelnen Druckerei eine Kommission zu wählen. Nach längerer Debatte wurde jedoch eine aus 12 Mitgliedern und Nichtmitgliedern bestehende Zentral-Tariffkommission gewählt, welcher die Aufgabe zufällt, im Einvernehmen mit den Prinzipalen die Einführung des 1890er Tarifs herbeizuführen. Nachdem der Vorsitzende nochmals die Anwesenden zum festen Zusammenhalten ermahnt, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den H. B. D. B. gegen 9 Uhr geschlossen. — Am Sonntage

den 24. November, nachmittags 5½ Uhr, fand in der Restauration zum Anker abermals eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, in welcher Herr Döblin über „Das Wirken des H. B. D. B.“ referierte. In dreiviertelstündiger Rede entwarf der geschätzte Referent ein klares Bild von den Zwecken und Zielen unsrer Organisation und wies in überzeugender Weise die Vorteile nach, welche die Mitglieder unsrer Organisation durch die einzelnen Zweige derselben (Reise-, Kranken- und Sterbe-, Invalidentasse, Rechtschutz usw.) genießen. Ferner machte er darauf aufmerksam, daß sich auch in den Reihen der Prinzipale der Gedanke Bahn breche, daß für die Gehilfen etwas gethan werden müsse. Er forderte daher diejenigen, welche uns noch fern stehen auf, sich der Organisation anzuschließen, um so in allen Lagen den Schutz des Vereins, welcher würdigen Mitgliedern stets zu teil werde, genießen zu können. Zum Schluß konstatierte Redner, daß die Bestrebungen des Vereins immer mehr auch von den Behörden mit Wohlwollen betrachtet werden, wie er auch ziffermäßig nachwies, daß sich die Verhältnisse des Vereins von Quartal zu Quartal günstiger gestalten. — Die Anwesenden drückten Herrn Döblin ihren Dank durch Erheben von den Sitzen aus. Bei der Diskussion wurden noch verschiedene Fragen an Herrn Döblin gerichtet und von diesem eingehend beantwortet. Bei einer hierauf folgenden gemüthlichen Abendunterhaltung trug der Gesangsverein Gutenberg einige Lieder vor.

† Eins. Als ehrenwert darf es bezeichnet werden, daß der Prinzipal der hiesigen H. Gr. Sommerchen Buchdruckerei, trotz der seit ca. einem Jahre hier herrschenden großen Schmugkonkurrenz, seinen Gehilfen den neuen Tarif vom 1. Januar 1890 ab zuerkannt hat. In dieser Offizin sind durchschnittlich 6—7 Vereinsmitglieder und 2 Nichtvereinsmitglieder beschäftigt. Auch den letzteren ist ohne weitere Diskussion seitens des Prinzipals der Tarif angeboten worden, wenn sie den Bestrebungen unsers Vereins huldigen und in denselben aufgenommen zu werden wünschen. In einer dritten seit ca. einem Jahre hier bestehenden Buchdruckerei ist von Tarif nicht die Spur zu finden.

S. Leipzig. In der am 6. Dezember stattgehabten Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung fand zunächst die Ergänzungswahl der örtlichen Tariffkommission statt und wurden die Herren H. Wieber und Fr. Rüdter als Mitglieder derselben gewählt. — Beim 2. Punkte der T.-D. wurden folgende zwei Anträge der Kommission angenommen: 1. „Alle Gehilfengehilfen sind gemäß der Stettiner Resolution (siehe Corr. Nr. 109) berechtigt, eine Mark Zulage zu beanspruchen; verweigert der Prinzipal aus dem Grunde des Nichtverdienens die Bezahlung, so hat er die Berechtigung dieser Behauptung an zuständiger Stelle nachzuweisen. Es wird bezüglich der Höhe des Gehalts keine Grenze gezogen; wer die Zulage verlangt, ist von seiten der Gehilfen voll und ganz zu unterstützen.“ 2. „Werden Delegierte gemapregelt, so ist bei der Deutschen Tariffkommission die Streichung der betr. Geschäfte aus der Liste der Tarifdruckereien zu beantragen, außerdem werden die Gehilfenorgane beauftragt, in diesen Fällen die nötigen Maßnahmen zu ergreifen.“ Die Versammlung, welche von ca. 300 Personen besucht war, fand durch die geringe Beteiligung der Anwesenden an der Debatte bereits nach kurzer Zeit ihren Abschluß.

G. Stuttgart. 3. Dezember. (Vereinsbericht.) Nach einer vierteljährlichen Pause fand am Samstag den 30. November im Saale von P. Weiß eine Mitgliederversammlung statt mit folgender T.-D.: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Berichterstattung der in der Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung gewählten Kommission, 3. Besprechung über das Projekt einer Arbeitslosen-Zuschusskasse, 4. Offene Fragen. Der dringenden Einladung des Vertrauensmannes gaben ungefähr 200 Mitglieder Folge, was im Verhältnisse zur Mitgliederzahl und bei der Wichtigkeit der Tagesordnung nur eine bescheidene Zahl genannt werden kann. Punkt 2 hatte Veranlassung gegeben, auch den Nichtmitgliedern Zutritt zu gestatten, doch darf billigerweise bezweifelt werden, ob ein halbes Duzend derselben anwesend war. Die lange Pause zwischen den Mitgliederversammlungen erklärt sich daraus, daß die den revidierten Tarif betreffenden Angelegenheiten bisher den Allgem. Buchdrucker-Versammlungen zugewiesen waren. Unter Vereinsmitteilungen brachte der Vertrauensmann zunächst zur Kenntnis, daß in der Buchdruckerei Bauer von jetzt ab der Tarif anerkannt und bezahlt werde. Ferner sei vom Hauptvorstande des H. B. zur Lösung bestehender Vertragsverhältnisse aufgefordert worden, und es sei zu hoffen, daß die Kollegen der Aufforderung nachkommen. In Oberösterreich und der Schweiz sei ein Tarifkonflikt ausgebrochen; Konditionsangebote nach dort müßten unter allen Umständen abgewiesen werden und es sei bedauerlich, daß deutsche Kollegen auf derartige Angebote bereits eingingen. — Beim 2. Punkte nahm der Gehilfen-Stellvertreter das Wort, um die allgemeine Situation in bezug auf die Einführung des revidierten Tarifs am hiesigen Platz und die seitens der hiesigen von der All-

gemeinen Buchdrucker-Versammlung gewählten Kommission unternommenen Schritte zu beleuchten. Derselbe verlas das von der Kommission nach den vorausgegangenen Sitzungen an den Prinzipalverein gerichtete Schreiben sowie die bezügliche Antwort, in welcher der letztere sich gegen den Entwurf verwaht, in dieser Angelegenheit nicht maßgebend zu sein. Der Prinzipalverein anerkenne die in Stettin abgemachten Erhöhungen, betrachte aber die bekannte Resolution nicht als eine Verpflichtung, sämtlichen Gehilfengehilfen entsprechende Zulagen zu gewähren, und er lehne es deshalb ab, weitere diesbezügliche Verhandlungen mit der Kommission zu pflegen oder gar seinen Beschluß zu fassieren. Diese Stellungnahme der Prinzipale veranlaßte die Kommission, die weiteren Schritte namentlich der Mitgliedschaftsversammlung zu überlassen. In einer dreistündigen Debatte wurden denn auch die nun einzuschlagenden Wege nach allen Richtungen erwogen und dank dem Umstande, daß die über das Minimum bezahlten Gehilfen sich nur auf eine Resolution, in der das Wort „möglichst“ die verhängnisvolle Rolle spiele, stützen können, wurden Anträge und Anträge zu tage gefördert, die unter anderen Umständen wohl unmöglich gewesen wären. Der Vorschlag ging dahin, daß trotz der ablehnenden Haltung der Prinzipale die Erhöhung der Gehilfengelder verlangt werden müsse und zwar durch geschlossenes einheitliches Vorgehen, denn die Steigerung der Lebensmittelpreise treffe die etwas über Minimum bezahlten Kollegen ebenso wie die Berechnenden und mit dem Minimum entlohnten. Ein Antrag bezweckte druckerweises Vorstelligwerden und ein anderer empfiehlt einzelnes Vorgehen der Kollegen bei den Prinzipalen, um den für das Minimum und das Berechnen festgesetzten Zuschlag für sich zu erreichen, in dem Falle, wenn von einem gemeinsamen Vorgehen Abstand genommen werden sollte. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß der erzielte geringe Zuschlag kaum wert sei, unsere ganze Kraft dafür einzusetzen, wir hätten dieselbe vielmehr schon jetzt auf die in zwei Jahren zu fordernde Verkürzung der Arbeitszeit zu richten; an Stelle der Resolution hätte etwas Greifbareres geschaffen werden müssen. Eine Anfrage in betreff der kürzlich aufgenommenen Lohnstatistik der Gehilfengehelfer wurde durch Bekanntgabe der betreffenden Erhebungen erledigt, auf welche noch näher eingegangen werden wird. Herr Berner resümierte sodann die zu tage getretenen Anschauungen der betreffenden Erhebungen, daß das Vorgehen nur ein gemeinsames sein könne und unser Augenmerk auf die Zukunft gerichtet sein müsse. Die Stettiner Resolution habe nur papiernen Wert, es müsse jedoch versucht werden, womöglich auf klüftlichem Weg auch für die Gehilfengehelfer eine entsprechende Zulage zu erlangen. Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergab die Annahme folgenden Antrags: „Die heutige Versammlung beauftragt die Kommission, ein Vertrauensmänner-Institut ins Leben zu rufen, bestehend aus zwei Personen einer jeden Druckerei, die bei ihren Prinzipalen betreffs der prozentualen Erhöhung vorstellig werden und das Resultat der Kommission anheimgen.“ — Der Vorsitzende machte noch darauf aufmerksam, daß vorkommende geschäftliche Differenzen nicht verschwiegen, sondern dem Schiedsgerichte vorgelegt werden sollen und verwies dabei auf einen kürzlich erfolgten Entscheid desselben. Wegen der vorgerichteten Zeit wurden die beiden weiteren Punkte von der Tagesordnung abgesetzt und die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Rundschau.

Neue Druckerei in Arnstadt i. Th. Die Seher Otto Böttner (B.-M.) und Hugo Diez traten unter der Firma Böttner & Diez in den Stand der Prinzipale. Der Schweizer Grütliverein hat den Ankauf der Konzettischen Buchdruckerei in Zürich in Urabstimmung beschlossen.

Gestorben in Wien am 9. Dezember der Dichter Ludwig Angenruber, geb. 29. November 1839 ebendasselbst. A. war Buchhändler, Schauspieler, Journalist und Kautzeibeamter. Als solcher schrieb er den Farrer von Ruchfeld (1870) und widmete sich nach dessen Erfolge mit Glück der Schriftstellerei, eine Reihe von Dramen und Romanen schaffend.

Die schweizer Kollegen in München sandten nach Zürich sofort eine Summe Unterstützungsgelder ab und verpflichteten sich bis zum Ende des Kampfes 10 Proz., im Notfalle 20 Proz. ihres Lohnes der Sache zu opfern.

Auszeichnung. Der Seher Gustav Montpellier in Colmar erhielt anlässlich seiner ununterbrochenen 60jährigen Thätigkeit in der Buchdruckerei von Decker das Allgemeine Ehrenzeichen.

Bei Bondi in Wien soll sich kein Maschinenmeister mehr finden. Man wendet sich nun nach Deutschland und glaubt, daß sich hier Kollegen bereit finden, den nötigen Ersatz zu liefern. Es wird für solche Fälle auf die Schilderung der genannten Druckerei im Wiener Vorwärts Nr. 47 verwiesen.

Fliegende Zwiebellische hat gelegentlich des Stiftungsfestes des Berliner Vereins am 7. Dezember Kollege Herinann Schmidt herausgegeben, eine gewiß gern empfangene Gabe gefunden Buchdruckerhumors. Auf der vierten Seite dieses Blattes ragt ein gut gebauter Effehturm in die durch das Kolonnenformat gegebene Höhe; sein Baumaterial besteht aus dem Text eines Abrisses der Vereinsgeschichte und das ganze stellt sich als Sinnbild des Wachstums uners Vereins dar. Einen Seufzer wird mancher beim Lesen der Jubiläumfrage ausgestoßen haben: „Sehr verdienstlich ist es, ganze fünfzig Jahre nur in einer einzigen Konstitution; wenn dies gelang, hätte Glück und solchem Jubiläum Schenkt man gerne Achtung, gönnt ihm Ehr' und Sang. Doch in einem Jahre fünfzig Konditionen, Wie ist solch Verdienst wohl da zu lohnen?“

In Luckenwalde hat die Polizei jedem der 833 Ausständigen wegen Kontraktbruches einen Strafbefehl, auf 10 Mk. lautend, zugestellt mit der Weisung, am nächsten Tage früh 8 Uhr zur Arbeit zurückzukehren bei weiteren 20 Mk. Strafe. — In den Färbereien in Chemnitz und Umgegend ist am 9. d. ein allgemeiner Ausstand erfolgt. Die Zahl der Ausständigen soll über 3000 betragen. Die Forderung besteht in 20 Mk. Wochenlohn für die geleerten Färber und 18 Mk. für die übrigen Arbeiter.

Der Führer der rhein-westfälischen Bergleute, Herr Schröder, der im Juni von der Dortmunder Zeche Kaiserstuhl entlassen war, meldete sich um Wiederanstellung bei derselben und wurde sogleich aufgenommen. Demnach scheint das mannhafte Vorgehen der Bergleute doch einen endlichen reellen Erfolg erzielt zu haben.

Ein gefährliches Anwachsen der sozialdemokratischen Ideen erblickt der Nordhäuser Kurier darin, daß auch die Kellner sich zu organisieren beginnen und eine Reform der jetzigen mißlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Gastwirtsgerwerbe anstreben.

Die in vor. Nummer erwähnte Streikandrohung der Arbeiter der South-Metropolitan-Gas-Company in London ist ausnahmsweise gegen eine, allerdings verkaufte Lohnhöhung gerichtet. Die Gesellschaft bot den Arbeitern eine aus dem Reinertrage zu zahlende Jahrestantieme als Extralohn unter der Bedingung, daß jeder Arbeiter einen Jahrestontrakt eingehe und etwa 1000 Arbeiter hatten sich bereits zur Annahme dieses Anerbietens bereit erklärt, als der Gewerbeverein dieses Abkommen, weil die Arbeiter bindend, verbot.

Bestorben.

In Gera am 5. Dezember der Seher Ernst Koppf — hiedt aus Altenburg — chronischer Lungenkatarrh.
In Posen am 30. November der Seher Ignaz Schütz, 49 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

Zehn Sektionen des Schweizerischen Typographenbundes im Auslande!

Wie uns ein nach Schluß der Redaktion eingegangenes Telegramm des Zentral-Komitees des Schweizerischen Typographenbundes meldet, haben zehn von den ca. zwanzig Sektionen des Bundes die Arbeit niedergelagt. Zu den Kollegen Zürichs, die sich nun seit 11 Tagen für ihren Tarif im Auslande befinden, sind diejenigen von Bern, Basel, Luzern, Biel, Chur, Winterthur, Solothurn, Glarus und Aarau hinzugekommen, so daß sich die Hälfte des Typographenbundes also im Auslande befindet! Das Telegramm gibt uns nicht den Grund dieser überraschenden Wendung der Dinge an, denn bekanntlich war es in Basel über den vorgelegten Tarif zu einer Einigung gekommen, während aus Bern bisher nicht das Geringste von einer Tarifbewegung verlautete und von den anderen Orten galt teils dasselbe oder es schien wenigstens, als wenn in ihnen die Tariffrage einen konfliktlosen Verlauf nehmen würde.

Das ist hiernach Täuschung gewesen. Man wird nicht schreien, wenn man annimmt, daß es sich um einen von langer Hand vorbereiteten Plan der schweizerischen Prinzipale handelt, der darauf hinausgeht, den Typographenbund zu zerschlagen! Demgegenüber ermahnt der deutschen Kollegenschaft die unverzügliche heilige Pflicht, ihren bedrängten Brüdern mit allen Mitteln beizustehen! Vor allem ist der Bezug nach der Schweiz vollständig abzusperren und muß jeder Kollege in seinem Kreise alle diejenigen, welche etwa nach der Schweiz reisen wollen, davon unbedingt abhalten suchen. Man hüte sich aber lächerlichen Zwang, Drohung, Ehrverletzung und Berrufserklärung anzuwenden. Das schweizerische Zentral-Komitee bittet sodann um pekuniäre Unterstützung und auch hierin wird die alte Opferwilligkeit der deutschen Kollegenschaft gewiß wieder ein glänzendes Beispiel geben.

Die deutschen Buchdrucker werden die schweizerische Gehilfenorganisation ebenso verteidigen helfen, als wenn es ihre eigene wäre!

Briefkasten.

in V.: Daß die Blantzeische Buchdr.-Ztg. in ihren Textspalten unter der zweizeilig fettgedruckten Spitzmarke „Streit in Zürich“ ein schreiendes Insuperat nach Sehern und Maschinenmeistern aufnahm, zeigt dieselbe, wie Sie richtig sagen, in ihrer wahren aber nicht überraschenden Gestalt. Wir verweisen als Antwort darauf auf den Beschluß des Berliner Gauvorstandes in der Sonntagsnummer. — K. in S.: Für Freitag nicht mehr möglich. — G. in E.: Besten Dank, wir waren schon auf dem Laufenden. — G. in F.: Die Begründung hätte der Prinzipal zu erbringen, uns sind diese Tage nur als ganze Feiertage bekannt. — Avis an lecteur: Neben den Schweizer Graph. Mitteilungen dürfte noch Waldows Archiv Ihren Wünschen entsprechen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Da die schweizer Kollegen sich in einem Lohnkampfe befinden, wird vor Bezug nach dort dringend gewarnt. Geschlossen wurden vom dortigen Zentralkomitee die Buchdruckereien von Bürkli, Cotti, Cotti & Bopp, Frey, Herzog, Lohbauer, Drell Füssli & Co, Schröder & Meier, Schulthess, Ulrich im Berichtshaus, Weideli, Zürcher & Furrer in Zürich. Ferner ist in Genf (romantische Schweiz) die Buchdruckerei von Maurice Richter, Rue de voiron, als eine geschlossene zu betrachten. Konditionsangebote genannter Buchdruckereien sind unter allen Umständen zurückzuweisen.

Berlin. Der Vereinsvorstand.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Sonntag den 15. Dezember, vorm. 10 1/2 Uhr, Außerordentliche Vereinsversammlung in Dirschels Salon, Sebastianstraße 39. T. = D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Remuneration des Vorstandes. 4. Neuwahl des Vorstandes und der Kommissionen. 5. Fragekasten.

— Wiedereröffnung der Bibliothek: Sonntag den 15. Dezember, vormittags 8 1/2 Uhr.

Berein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsfesttag vom 1. bis 7. Dezember 1889. Mitgliederstand 1775, neu eingetreten 1, zugereicht 6, vom Militär —, abgereist 2, ausgetreten 1, ausgeschloffen —, zum Militär —, gestorben 1, inablid —, Patienten 43, erwerbsfähige Patienten 4, Konditionslose 52, Invaliden 45, Witwen 96.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Rottbus der Seher Arthur Maissur, geb. in M.-Gladbach 1867, ausgeleert in Düsseldorf 1884; war noch nicht Mitglied. — J. Greinmann, Schützenstraße 440.

In Leipzig der Seher Franz Witten, geb. in Leipzig 1869, ausgel. dafelbst 1887; war noch nicht Mitglied. — W. Nitsche, Karolinenstraße 27.

In M.-Gladbach 1. der Maschinenmeister Aug. Eberle, geb. in München 1871, ausgeleert dafelbst 1889; die Seher 2. Georg Kaufmann, geb. in Sinsheim a. E. 1868, ausgel. dafelbst 1887; 3. Heinrich Gauß, geb. in Essen a. d. Ruhr 1867, ausgeleert in Borbeck 1886; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Bohle in Düsseldorf, Charlottenstraße 44.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

München. Der Seher Emil Bösch aus Berlin wird hierdurch aufgefordert, seine hier gemachten Reste bis zum 25. Dezember d. J. zu bereinigen, widrigenfalls sein Ausschluß beantragt wird.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebot.

Ein tücht. Schweizerdigen gelesenen Alters, mit d. Maronischen Presse vertr., flotter Zeitungs- u. Accidenzsetzer, findet dauernde Stelle. Off. m. Gehaltsanspr. (bei fr. Station) an D. Schneider, Pölich, Pomm.

Anzeigen.

Wer liefert (Pr. 181)

Muster

von Ballkarten für Schützen, Feuerwehr, Gesangvereine, Stenographen usw. Adressen bitte sofort zu senden an Johann Künstner, B.-Leipa, Böhmen. [70]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine komplette Buchdruckerei in Bremen mit zwei Schnellpressen, Papierschneidemaschine, 70 cm, diversen Hilfsmaschinen, Schriften, Utensilien, Papierlager usw. soll zu dem mäßigen Preise von 8500 Mk. verkauft werden. Offerten unter Littra A. 78 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Als Teilhaber für eine mittlere Druckerei Mitteldeutschlands i. d. Nähe des Rheins wird ein tüchtiger Accidenzsetzer oder Maschinenmeister gesucht, welcher die Funktionen als solcher übernehmen will, bei verhältnismäßig geringer Einlage unter günstigsten Bedingungen. Offerten unter F. 75 an die Exped. d. Bl.

Buchdrucker

mit größerm Bekannntkreise werden als Vertreter für eine blühende, unter Staatsaufsicht stehende deutsche Lebensversicherungsgesellschaft mit Alters- und Aussteuerversicherung sowie enorm wachsender Sterbefasse (Lehre von 100—900 Mk. ohne ärztl. Untersuchung) unter günstigen Bedingungen in allen Städten Deutschlands gesucht. Rührige Herren finden hierdurch Gelegenheit zu hohen Nebenbezügen. Werte Offerten an die Subdirektion Walther & Wigt, Kassel, erb. [77]

Per sofort

für dauernde Kondition ein junger fleißiger Seher gesucht. Offerten mit näheren Angaben erbeten an E. G. Seidel, Waldheim. [67]

Ein Maschinenmeister

welcher in allen Zweigen des Druckes tüchtig ist, findet bei gutem Lohne sofort dauernde Stellung.

Wilh. Schlemming

Hof-Buchdruckerei in Kassel.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

welcher Vorzügliches leistet und an der Tiegeldruckpresse (Viktoria oder Gally) Bescheid weiß, wird zum sofortigen Antritte gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Ferd. Rheinhardt's Schriftsetzerei, Berlin SW, Jerusalemstraße 66. [76]

Zum sofortigen Antritte suchen wir einen durchaus soliden und tüchtigen

Buchdrucker.

Gerhold & Thon, Papierwarenfabrik Reumünster i. Holstein. [79]

Maschinenmeister

für Werk- u. Illustrationsdruck findet sofort dauernde Stellung bei J. S. Hermann, Berlin, Beuthstr. 8. [58]

Maschinenmeister

an der Zweifarbenmaschine wohlbewandert, findet dauernde Stellung bei J. S. Hermann, Berlin, Beuthstraße 8. [68]

Ein Maschinenmeister

kathol. Konf., durchaus tüchtig in seinem Fache, flotter Arbeiter, wird für dauernde Stellung nach einer kl. Stadt Westfalens gesucht. Derselbe müßte geeignet sein, eine gewisse Leitung im Maschinenfaal auszuüben. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Imm. Müller in Leipzig, Querstraße 14. [66]

Ein tüchtiger

Stereotypenr

welcher auch in der Galvanoplastik bewandert ist, wird nach Spanien gesucht. Bewerber mit Prima-Zeugnissen wollen sich melden sub M. 7564 bei Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. [71]

Per sofort oder später sucht ein im Accidenz-, Werk- und Zeitungsfaße gut bewandertes

jüngerer Schriftsetzer

Kondition, womöglich nach Süddeutschland. Werte Off. unter K. W. 80 an die Exped. d. Bl.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luzemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Ein junger Mann (gelernter Setzer) der in seiner bisherigen Stellung als Expedient und mit dem Anfertigen von Buchdruckereien beschäftigt war, sucht anderweitige ähnliche Stelle. Der Eintritt könnte sofort erfolgen. Off. unter Chiffre B. S. 125 postl. Wülflheim (Baden). [73]

Junger Maschinenmeister, w. sich im Drucke weiter ausb. will, sucht u. ger. Anspr. in einer größern Druckerei Stelle als Volontär. Offerten unter D. 9 postl. Leipzig, Postamt 5 erbeten. (Lc. 4949) [72]

Herm. Hanewald

Drechslerwarenfabrik

Chemnitz i. S.

liefert franko gegen Nachnahme nach allen Orten Deutschlands: Lange Weichselpfeifen mit Porzellankopf m. Buchdruckerwappen à Stück 3,50, 4,50 bis 10 Mk.; einzelne Köpfe mit Beschlag à Stück 1 Mk. Ferner Bierseideldeckelplatten, ebenfalls mit Buchdruckerwappen, à Stück 1 Mk. Einzelne Stücke nur mit Berechnung der Frankatur. [59]

Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- und Zeitungs-Druck mit den neusten, praktischsten Maschinen, Schriften und Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstrasse. BERLIN W Behrenstrasse 7a.

Schriftgiesserei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtschlerei.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfanges und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebermaass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. — Man verlange Prospekte!

Grosses Lager in Stereotypie-Einrichtungen neusten Systems.

Zu Weihnachtsgeschenken

eignen sich die Werke aus dem graphischen Verlage von Alexander Waldow, Leipzig. — Kataloge sofort gratis und franko.

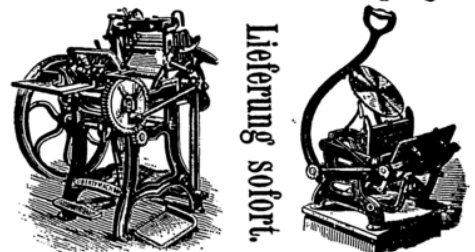


HUGO GARTHNER
Eberfeld

LAGER
Buch und
Steindruckfarben
Finnisse
Walzenmasse Bronze
Lieferung aller Art
Maschinen u. Utensilien
für Buch- u. Steindruck
Schriften, Messinglinien.

ACHGESCHAFT FÜR BUCH-
UND STEINDRUCKEREI

Alexander Waldow, Leipzig.



Lieferung sofort.

Original-Liberty-Maschine.

No. 2.	Fund. 21:32 cm. inn. Rahenw. 18:28 cm.	900 Mk.
2a.	26:35 "	23:32 "
3.	29:43 "	25:38 "
4.	37:53 "	33:48 "

Einrichtung für Dampftrieb 40 M.

Franko Lieferung jeder deutschen Eisenbahnstation.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Amateur-Hand-Pressen.

Beste und billigste Hand-Buchdruckmaschine.

Satzgrösse No. 5.	10:15 cm.	75 M.	} inkl. Emballage und allem Zubehör.
" "	7:15:23 "	135 "	
" "	8:20:30 "	200 "	

Netto Kassa-Preise ab Lager.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder nur frankozugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Illustriertes Wörterbuch der gebräuchlichsten Kunstausdrücke aus dem Gebiete der Architektur, Chromatik, Malerei, Mythologie, Ornamentik usw. für den Buchdruck und verwandte Zweige. Gesammelt und erklärt von Friedrich Bosse. 9 Bogen Oktav mit Linieneinfassung. — Preis brosch. 5 Mk. Eleg. geb. 6,50 Mk.

Wegweiser durch die Stereotypie und Galvanoplastik. Mit zahlreichen Illustrationen. Von Karl Kempe. Preis 3 Mk. (Neuestes Werk.)

Die Herstellung von Tonplatten in Karton, Celluloid, Maserholz, Chagrin, Moirépapier usw. Von W. Weis. Mit 14 Illustrationen. Preis 1,50 Mk.

Manuskripthalter
Automatiche
Preis 2,50 Mk. pro Stück
empfeht
Bernhard Koehler
Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-
Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für
Stempel-Utensilien.
Berlin S., Brandenburgstr. 34.
Verand gegen Nachnahme od. Nachdruck-Anspr.

Gebraucht, gut erhaltene Tiegeldruckpressen, Liberty, Bostonpressen (Orig.-Golding), Kartendruckpresse à la minute, eiserne Buchdruck-Handpressen verkauft billigst Gutenberg-Haus, Berlin W 41.

Wilhelm Wiegand Dresden A.

Buchdruckerei - Utensilien- und Maschinenhandlung
Fachtschlerei, Walzenmassefabrik.
Komplette Einrichtungen.

—> Anerkannt beste Bezugsquelle. <—

Den Herren Bewerber zur Nachricht, daß die beiden Stellen in meiner Buchdruckerei besetzt sind. [69]
H. Aderhold, Buchdruckerei, Weida.